

Rehgeiß schreckte nach dem Blattschuß

Friedrich Laupmann

Rehwild, das nach dem Schuß schreckt, ist gefehlt, also gesund! Dieser Auffassung war ich bisher. Desto mehr überraschte mich ein Erlebnis in der Zeit spätherbstlicher Jagdtage, die dem Geißenabschuß galten.

Wie ich wußte, zog in diesem Revier, an der Grenze zwischen Baar und Schwarzwald gelegen, morgens häufig eine einzelne ältere Geiß über den sonnenbeschienenen Hang. Ich hatte sie öfter von der tiefer verlaufenden Straße im Vorüberfahren gesehen und setzte mich dann eines Tages ganz frühmorgens an günstiger Stelle an. Sie kam auch tatsächlich und ließ mir viel Zeit zum Ansprechen. Als ich dann schoß, war ich mir der Kugel sicher – hörte aber zu meinem Erstaunen zweimal das bekannte Schrecken, während das Stück mit einer hohen Flucht in der Dickung verschwand.

Fehlschuß! Obgleich es nicht anders sein konnte, ging ich natürlich pflichtgemäß zur Anschußstelle – und sah rot. Lungenschweiß führte mich zu der dreißig Meter weiter in der Fährte verendeten alten Geiß.

Dieser seltsame Vorfall hat mich sehr beschäftigt, aber keiner meiner Waidgenossen konnte von ähnlichem Verhalten berichten. Lediglich in WuH-Heften aus den zwanziger Jahren fand ich ähnliche Erlebnisse geschildert. Die nach Treffern der verschiedensten Art schreckenden Rehe waren aber in den beschriebenen Fällen stets Böcke, nie Geißen.